

Die Davoser Mäss feiert Jubiläum

Das Davoser Kongresszentrum verwandelt sich vom 6. bis 8. November in ein Schaufenster für die regionalen Handels- und Gewerbetreibenden.

Die alle drei Jahre stattfindende Davoser Mäss wird dieses Jahr zum zehnten Mal durchgeführt. Dem Jubiläum hat das Organisationskomitee mit einem reich befrachteten Rahmenprogramm Rechnung getragen. Auf einer Fläche von 1400 Quadratmetern werden sich rund 75 Aussteller aus dem Raum Prättigau, Klosters und Davos präsentieren. Das sei in etwa dieselbe Anzahl wie bei der letzten Durchführung 2012, sagte Willi Bösch, Mediensprecher des Organisationskomitees der Davoser Mäss, auf Anfrage. Vor drei Jahren wurden laut Bösch ungefähr 18 000 Besucher gezählt. Er hofft, dass die Jubiläumsmesse wieder so viele Gäste anlockt.

Gesprächsleiter Kurt Aeschbacher

Zu den Höhepunkten zählt Bösch ein öffentliches Podiumsgespräch zum Thema «Entwicklung des Gewerbes in Randregionen». Geleitet werden wird die Diskussion vom bekannten Schweizer TV-Moderator Kurt Aeschbacher. Daran teilnehmen werden unter anderem der Bündner Regierungsrat Jon Domenic Parolini, der Davoser Landammann Tarzisiu Caviezel und Rudolf Minsch, Chefökonom bei Economiesuisse. «Es ist nach wie vor eine Handels- und Gewerbeausstellung, und das soll die Davoser Mäss auch bleiben. In erster Linie sollen die Aussteller eine gute Plattform erhalten, um sich zu präsentieren. Wir versuchen die Rahmenbedingungen dafür zu schaffen», führte Bösch aus.

An der Davoser Mäss finden durchgängig zwei Sonderschauen statt. An der ersten präsentiert sich die Rhätische Bahn mit dem Thema Unesco-Weltkulturerbe. Die zweite Sonderschau widmet sich dem Musikinstrumentenbau in Graubünden. Die Davoser Mäss ist beim Publikum auch wegen des Unterhaltungsprogramms beliebt. Dieses wurde reichhaltig ausgestaltet und wird quasi am Samstag, 7. November, mit einem abendlichen Auftritt der Party- und Tanzband «Blaumeisen» gekrönt. Das ganze Programm ist unter www.davosermass.ch abrufbar. (béz)

«Sie leisten ihren Job oft im Schatten ihres Partners»

Vor 20 Jahren hat Menga Barandun die KMU-Frauentagung ins Leben gerufen. 2009 übernahm Monika Losa die Leitung der Veranstaltung. Zum grossen Jubiläum blicken deren «Mütter» zurück – und nach vorne.

von Denise Allig

Am Freitag, 30. Oktober, geht es im Auditorium der Graubündner Kantonalbank in Chur hoch her. Dann findet unter dem Titel «Kunst, Kultur und Kulinarik» die zwanzigste Austragung der Bündner KMU-Frauentagung statt. «Die Jubiläumsveranstaltung ist schon ausgebucht», sagt Monika Losa, Mitarbeiterin des Bündner Gewerbeverbandes und seit sieben Jahren verantwortlich für die KMU-Frauentagung. In diesem Jahr rechnet sie mit 160 Gästen. Davon sind rund 80 Prozent Mitinhaberinnen von Gewerbebetrieben, der Rest sind selbstständig erwerbende Unternehmerinnen, Politikerinnen und übrige engagierte Frauen. Einer der wichtigsten Gäste wird Menga Barandun sein, Gründerin der KMU-Frauentagung und Initiantin spezifischer Ausbildungsgänge für Gewerbetreibende. Zwei Angebote, die bis heute eng miteinander verbunden sind: Sie dienen der Vernetzung von Unternehmerfrauen.

«Michel war auf meiner Seite»

Es war im Jahr 1996, als Barandun in ihrer Funktion als Sekretärin des Bündner Gewerbeverbandes die erste KMU-Frauentagung durchführte, um den Austausch unter den Teilnehmerinnen zu fördern. «Dabei stellte ich eine grosse Nachfrage nach einer fundierten Grundausbildung für Gewerbetreibende in Betriebswirtschaft und Administration fest. Auch der Wunsch nach einer besseren Vernetzung untereinander war spürbar», erinnert sich die 68-Jährige. Bei ihrem Vorgesetzten, Gewerbeleiter Jürg Michel, sei sie mit dem Anliegen, den erwähnten Bedarf zu decken, auf offene Ohren gestossen, erklärt Barandun. «Er sicherte mir spontan seine Unterstützung zu», sagt sie. «So durfte ich im Auftrag des Gewerbeverbandes einen Ausbildungslehrgang für KMU-Geschäftsfrauen aufbauen.» Ein Angebot, das es bis heute gibt.

Den Einstieg bildet jeweils ein gemeinsames Wochenende, an dem die Teilnehmerinnen sich selber und die



Zwei Jahrzehnte durchgehalten: Monika Losa (links) und Menga Barandun freuen sich auf das grosse Jubiläum der KMU-Frauentagung.

Bild Olivia Item

anderen besser kennenlernen. Die Palette der Lerninhalte reicht von Unternehmensführung, über Personalwesen, Werbung, Recht, Arbeitsmethodik, Lohn-, Steuerwesen bis hin zu Korrespondenz. Der Kurs dauert von Oktober bis Mai, wobei pro Woche ein halber Tag aufzuwenden ist. Eine Abschlussprüfung gibt es nicht, um den Druck auf die im Alltag schon genug geforderten Gewerbetreibenden nicht noch zu erhöhen.

«Kein feministisches Projekt»

2009 liess sich Barandun pensionieren. Ihre Nachfolgerin beim Gewerbeverband für die Bereiche der Weiterbildung und der KMU-Frauen Graubünden wurde Monika Losa. Losa ist als Ehefrau eines Velo- und Sporthändlers in der gleichen Situation wie ihre Vorgängerin: Als helfende Hand ihres Mannes kennt sie die Freuden und Leiden einer mitarbeitenden Partnerin in einem Kleinunternehmen eins zu eins.

Barandun und Losa betonen denn auch, die Schaffung von Lehrgängen und die jährliche Durchführung einer KMU-Frauentagung seien «nicht ein feministisches Projekt» gewesen. «Es ging nicht darum, die Gewerbetreibenden auf eine berufliche oder politische Karriere vorzubereiten.» Im Gegenteil, es habe sich dabei um eine Art Selbsthilfeforum für Frauen gehandelt, die das Back-Office ihres Mannes bildeten. «Gewerbetreibende sind Frauen mit einem besonderen Organisationsgeschick. Sie spannen die Fäden in Familie, Geschäft

und Haushalt. An der losen Form der KMU-Frauen Graubünden und der jährlichen Tagung schätzen sie, dass sie nicht in einem vereinsmässig organisierten Frauen-Netzwerk mitmachen müssen», betont Losa. «Die Gewerbetreibenden sind zurückhaltend, bodenständig und vielseitig. Es liegt ihnen fern, sich in den Vordergrund zu stellen. Ihren Job leisten sie oft im Schatten ihrer Partner.»

Bewusst kein Verein

Immer wieder sei in der Geschichte der KMU-Frauentagung die Diskussion aufgeflammt, ob man sich als Verein organisieren wolle, sagt Barandun. «Doch das wollte ich nicht, weil ein Verein ein viel zu schwerfälliger Apparat ist, der viele personelle Ressourcen bindet.» Auch Losa gedenkt nicht, die KMU-Frauen in den nächsten Jahren in einem Verein zusammenzuschliessen. Also bleibt man beim bewährten Prinzip der Freiwilligkeit, auf dass es sich mindestens 20 weitere Jahre bewähre.

«Die Gewerbetreibenden sind zurückhaltend, bodenständig und vielseitig.»

Monika Losa
Leiterin der KMU-Frauentagung

Mii Schuelschatz

Convivenza –
ä Kolumnä
va Johannes Brassel*



Ir sägstä Klass han i di Bettina as Schuelschatz ghan. Schi hed mi bi wiitem di hübschicht gäduucht vān allnä Mäitjā. Es fins Gsicht mit blondä Lockä. Und ä liäbi iss au noch gsin. Schi hed aber nūd drvan gwüst.

Duä simmer Ends Jänner uf Gotschna uuf: Schigitag var ganzä Primarschuel. Jedi Klass ischt für schich gfaarä. Es ischt gwüss en präch-

tigä Tag gsin und mä hätti wiit in ds Prättigen uus gseen, so mä Augä drfür ghan hätti. Nottä hed das ünsch Grüttä partuu kein Bitz intressiert, viil wichtiger ischt gsin, mit wām das mä denn am Mäderlift am gliichä Bügel uuf gfaarān ischt. Welä van den Göschi gätruut schi, mid ärä Mäitjā an dä Bügel z wütschä? Ämal ii ggwüss nid, i prcheemti füürzündrot Oorä.

Ättän em halbi drii simmer duä düür über d Höchrutä Casanna zuä. Duä hed mä no vilän ättes müässä beintscherlä old shtöcklä, di Pischtä ischt schmaali gsin. Wiit und feer käis Pischtäfaarzüüg. Mier sind denn in d Hocki eswiä Joos Minsch, das mer jaa wiit füri chomendi. Eswiävel heds denn au gnützt, bin ünschnä mindera Beleg hed das gäzelt. Di Casanna-heng aab heds hööch Püggel ghan mid uu narrä Tolä drzwüsched. Mid mee old weniger elegantä Schwümg simmer dr Waald aab. Duä ir Wiis ob der Serneuser Schwendi tued mii

Bettina ä Trool. Es hedschän ordäli gschnäztled, d Schgii in allnä Lüft. Schi hed schi notten vermüfared und na rä Wiil hämmer chönä wiiter drdüraab. Jetz heds wirem ghäissä: Aalauf nään, Tempo uufbuä und hebä, das mä denn uf dä flachä Schtücki so wenig as mügli tschienggä muäs. Das ischt en ewigä Wettchampf gsin under den Pürscht. Di ganz Blaatarä ischt ämal gsund und gfreess über di aalt Lisäbaanbrugg häin zuä.

Disch Tags freeged di Bettina ir Schuel, ob eswär ires Goldchöttäli funden häi, sit däm Trool häi sches nümä. Niemed hed eswas gwüst. In däm Mament hed schi i mier dr edel Ritter vermüfared und mer liislig, notten bestimmt in ds Oor gsäid: Pack diä eimaalig Glägäheit, das Chöttäli findischt DU, und wenns im Summer ischt.

Gsäid han i niemed nüüd, aber im Summer uuf ob d Serneuser Schwendi und eswiä dr grööscht Detektiv im

Wörterliste

Mäitjā	– Mädchen
Grüttä	– Kinder
Göschi	– Buben
Höchrutä	– direkte Hochroute
vilä(n)	– häufig, oft
old	– oder
beintscherlä, tschienggä	– gehen
wiit und feer	– weit und breit
schuel vermüfärä	– sich bewegen, erstellen
en Trool tuän	– umfallen, stürzen
Blaatarä	– Blase, hier: Gesellschaft
disch Tags	– anderntags
Ägerschtä	– Elster
nottä, notten	– trotzdem
nusä	– sei es, wie es sei

Unterstützt von der Walservereinigung Graubünden

walscher vereinigung graubünden

schpriessendä Gras nach dām glenzi-gä Chöttäli suächän ischt eis gsin. Waa preziis di Pischtä apper chomi, han i prabiirt usser z tüftlä. Meter um Meter bin i abgloffän eswiä en Ägerschtä uf ättes Glenzigsch uus. Notten ischt ds Glück nid albig mid den Tüchtigä, ämal mier heds nid glached, echender heds mii usglached. Nusä, i han de mii Misserfolg gheim ghaltä eswiä mii grossi Liäbi au.

Nach dä Summerferiän ischt di Bettina uuf gän Tafaa in d Mittelschuel. Drissg Jaar schpeter arä Klassäzämäkumft han i de miis Geheimnis glüfted.

* Johannes Brassel hat Werken unterrichtet, hat Kleinhirnschwund und bezieht eine kleine IV-Rente. Er lebt in Klosters.

Zu finden auch online unter: suedostschweiz.ch/blog/convivenza